



## ZUR KASSE, BITTE!

Die UDE führt einen Allgemeinwissenstest für Bewerber\*innen aus dem Nicht-EU-Ausland ein. Der soll sie 150 Euro kosten.  
► Seite 2



## SPIELEMESSE

Die SPIEL 2013 verzeichnet einen Besucherrekord. Wir waren für euch auf der weltgrößten Messe für Gesellschaftsspiele.  
► Seite 4/5

## AKDUELL IM NETZ

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren und noch viel mehr gibt es im Internet unter der Adresse:  
► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)

## Rechte verprügeln MSV-Ultras

Seit Jahren kämpft die rechte Hooligan-Gruppe „Division“ um die Vorherrschaft auf den Tribünen des MSV Duisburg. Dagegen engagiert sich die Ultragruppe „Kohorte“, die Flagge gegen Rassismus im Stadion zeigt. Nachdem diese jedoch kürzlich ein Banner beim Spiel gegen den 1. FC Saarbrücken im Stadion hochhielt, ging die Division auf Mitglieder der Ultras los.

Nach dem Drittligaspiel des MSV Duisburg gegen Saarbrücken eskalierte die Situation. Rund 30 Anhänger der Division Duisburg warteten auf dem Parkplatz der Duisburger Arena auf die Kohorte-Ultras. Augenzeugenberichten zufolge soll ein Großteil der Division-Gruppe ohne Vorwarnung auf die linke Ultras gestürmt sein und losgeprügelt haben. Die Polizei setzte nach kurzer Zeit Tränengas ein. Die Bilanz: eine angebrochene Rippe, blutige Gesichter, abgebrochene Zähne und Kohorte-Anhänger\*innen im Krankenhaus.

### Nationaler Widerstand Dortmund prügelt mit

Nicht nur an den Verletzungen kann man die Gefährlichkeit der Division-Hooligans erkennen. Nach ihrem Motto „Taten statt Worte“ prügelten sie nicht alleine, sondern mit bekannter und berüchtigter Unterstützung. Mit auf dem Parkplatz am Stadion standen nämlich Mitglieder der „Proud Generation Duisburg“, rechte Ultras, sowie Anhänger\*innen des „Nationalen Widerstandes Dortmund“ und dessen Duisburger Pendant. Die militante Neonazi-Gruppierung aus Dortmund wurde von NRW-Innenminister Jäger aufgrund ihrer



(Foto: Kurrat/ flickr.com, CC BY-NC-SA 2.0)

Gewaltbereitschaft und Demokratiefeindlichkeit sogar verboten.

„Auslöser des Angriffs war ein Spruchband von uns mit der Aufschrift ‚Täter-Opfer-Rolle vertauscht? Schäm dich Eintracht Braunschweig!‘, so die Kohorte in ihrer offiziellen Pressemitteilung. Damit äußerten sich die Ultras zum Verbot der Ultras Braunschweig, die nach Angriffen durch rechte Fans vom Verein ausgeschlossen wurden. Für die rechten Hooligans Grund genug für Gewalt: Schon vor Apfiff wurden Kohorte-Mitglieder bedroht.

### Die Drohkulisse der Division

Denn die Kohorte und die Division hatten vorher eine sogenannte Absprache getroffen. „Vor dem Spiel gegen Darmstadt kam es unter der seit Monaten stattfindenden Drohkulisse seitens der Division zu ei-

nem von dieser initiierten Gespräch, in welchem uns klar gemacht wurde, dass zur Verhinderung einer weiteren Eskalation jegliches Engagement gegen Rassismus unsererseits in Zukunft zu unterlassen ist“, so die Kohorte in ihrer Stellungnahme. Seitdem habe die Kohorte auf antirassistische Banner verzichtet. Die Division sah im Banner beim Spiel gegen Saarbrücken diese aufgezwungene Absprache verletzt.

Schon dieser angebliche Kompromiss der Kohorte macht die Kräfteverhältnisse auf den Duisburger Tribünen deutlich: die Fans sind den gewaltbereiten Schlägern der Division kräftemäßig unterlegen. Doch statt aufzugeben, fordert die Kohorte zu Solidarität auf. „Dass bestimmte Fangruppen den anderen Fans ihre Meinung gewaltsam aufzwingen wollen und gewisse Meinungsäußerungen Angriffe

nach sich ziehen, kann niemand, der sich dem MSV verbunden fühlt, tolerieren“, so die Gruppierung.

### Keine politische Motivation?

Fragt sich, was der Verein tut, wenn die eigenen Fans eingeschüchtert werden. „Wir haben uns immer für ein Miteinander ausgesprochen, umso entsetzter waren wir über die Information, dass sich verschiedene MSV-Gruppierungen untereinander geschlagen haben“, heißt es bislang auf der Facebook-Seite des Vereins. Noch dazu behauptet der Verein in seiner offiziellen Stellungnahme: „Eine politische Motivation scheint in diesem Fall nicht vorrangig vorzuliegen.“ Eine Aussage, die es rechten Hooligans weiter ermöglicht, sich hinter dem Feigenblatt des Unpolitischen zu verstecken.

Außer der Fare Action Week, die sich gegen Rassismus und Intoleranz im Verein einsetzt, gibt es im Verein weiterhin bislang kaum antirassistische Arbeit. Weder ein Verbot von rechten T-Shirts, noch eine klare Gangart gegen rechte Fans, die ein Stadionverbot mit sich bringen könnte, wird vom MSV umgesetzt.

Für die Kohorte hatte der Angriff weitere Folgen: Eigentlich wollten die Ultras im Rahmen eben der Aktionswoche gegen Rassismus einen Vortrag des Netzwerks Frauen im Fußball zum Thema „Sexismus im Fußball“ im Presseraum des Vereins präsentieren. Der Vortrag wurde jedoch nach dem Zwischenfall auf dem Stadion-Parkplatz und der dominierenden Drohkulisse der Division abgesagt. Ein weiterer Vorfall, der zeigt, welche Zustände im MSV-Stadion herrschen. [Autor\*in der Redaktion bekannt]

**DER EKELBARON  
MELDET SICH ZU WORT****Ballsport ist  
nicht unpolitisch**

Unter den bürgerlichen Lebenslügen ist die Ansicht, Ballsport habe mit Politik nichts zu tun, derzeit eine der populärsten. Sie offenbart eine Geschichtvergessenheit, wie auch eine völlige Ignoranz gegenüber gegenwärtigen gesellschaftlichen Schiefen.

Solcherlei Behauptungen übersehen, daß Welt- und Europameisterschaften unter dem Pöbel alle zwei Jahre einen vaterländischen Trubel auslösen, als sey es einen vollen Monat lang Nationalfeiertag. Auch von Brot und Spielen in der Antike mögen die rüpelhaften Schreihälse noch nie gehört haben.

Das moderne Fußballspiel hat keine sonderlich ehrenwerte Tradition, sondern etablierte sich erst mit den bürgerlichen Aufständen des 19. Jahrhunderts. Nicht zufällig wurde die Mehrzahl der deutschen Vereine um das Jahr 1900 gegründet, als die Sozialdemokratie bereits insgeheim gegen das Reich konspirierte.

Die Logik des Mannschaftsports ist die Logik des hart erarbeiteten Aufstiegs. Er versorgt die säkulare Gesellschaft mit Mythen und Ritualen. Die Unfähigkeit, diesen mythischen und demokratieverharmlosenden Charakter überhaupt wahrzunehmen, ist eine durchaus nachvollziehbare Begleiterscheinung des sportlichen Massenrituals. Der Pöbel und seine sportversessenen Schreiberlinge, haben schließlich schon den Suppenkasper Franz Beckenbauer einst zum Kaiser ernannt – selbstverständlich vollkommen unpolitisch.

**Hochachtungsvoll,  
Friedrich von Einhalt**

# UDE bittet Ausländische Bewerber\*innen zur Kasse



Ausländische Bewerber\*innen werden an der UDE zur Kasse gebeten. (Foto: 401(K) 2013/flickr.com, CC BY-SA 2.0)

**Wer sich als Nicht-EU-Bürger\*in an einer deutschen Hochschule bewerben möchte, hat es nicht leicht. Denn wer aus dem Ausland kommt, muss erst nachweisen, dass der eigene Abschluss auch den deutschen Standards entspricht. Die Universität Duisburg-Essen will das jetzt mit einem Allgemeinwissenstest überprüfen. Den müssen zukünftig alle Bewerber\*innen ohne EU-Pass an der UDE bestehen. Und dafür rund 150 Euro zahlen.**

Test für Ausländische Studierende (TestAS), heißt der Einstiegstest, der das Allgemeinwissensniveau der Bewerber\*innen aus dem Nicht-EU-Ausland überprüfen soll. So hat es der Senat kürzlich beschlossen. Damit will die Uni Duisburg-Essen jetzt die Lücke füllen, die durch die Schließung der Studienkollegs in NRW schon 2010 entstand. „Früher haben ausländische Bewerber\*innen ein Studienkolleg besucht um eine Hochschulzugangsberechtigung nachzuholen. NRW ist das erste Bundesland, das diese gebührenfreien Studienkollegs abgeschafft hat“, so die AStA-Vorsitzende Julia Wenzel, die auch als studentische Vertreter\*in im Senat sitzt.

**Aus für Studienkollegs**

Die Studienkollegs gab es bis dahin schon 50 Jahre lang in NRW. Rund 1.200 ausländische Bewerber\*innen

wurden dort jährlich von rund 90 Gymnasiallehrer\*innen in einem Jahr auf das deutsche Abiturniveau gebracht. Die Kosten der Ausbildung wurden dabei mehrheitlich vom Land getragen. Bis die damalige von CDU und FDP geführte Landesregierung die Kollegs einsparte. Und damit ein Vakuum hinterließ.

Dieses füllen die Universitäten jetzt auf unterschiedlichste Art und Weise, denn es gibt keine klaren Vorgaben von der Landesregierung, wie die Zugangsberechtigung geprüft werden kann. Einige Universitäten bieten dazu sogenannte „Prep classes“, also Vorbereitungskurse an, die nach demselben Prinzip wie Studienkollegs funktionieren, bei weitem aber nicht gebührenfrei sind. Die Universität zu Köln verlangte zum Beispiel rund 5.000 Euro, wie die Zeit berichtete.

**Protest gegen Gebühren**

Die UDE führt jetzt den einmaligen Allgemeinwissenstest ein. Studienvertreter\*innen protestieren gegen die Gebühren des Tests. „150 Euro für einen einmaligen Allgemeinwissenstest sind einfach zu viel“, so Wenzel. Es gebe vielmehr andere Gründe, warum die Universität die Gebühren einführt. „Es wurde gesagt, dass man damit vielleicht die Zahl an zukünftigen Studierenden regulieren könnte“, sagt Wenzel. Denn Bewerber\*innen müssen sich jetzt vorher überlegen, ob sie sich den Test leisten können,

statt sich wie früher an einem gebührenfreien Studienkolleg zu bewerben.

**Freie Bildungsrepublik**

Der Senat dagegen argumentiert, dass es auch in anderen Ländern viel kosten würde, um zum Studium zugelassen zu werden. Als Beispiele wurden Großbritannien und die USA angeführt.

„Deutschland ist aber eine freie Bildungsrepublik. Die Studierenden müssen nicht zahlen, weil sich Bund und Länder mehrheitlich geeinigt haben, alles was die Zulassung zur Bildung finanziell blockieren könnte, abzuschaffen. So zum Beispiel die Studiengebühren“, sagt Wenzel. „Dieses Ideal sollte man auch an unserer Uni ernst nehmen.“

Trotz des Protestes der Studierenden stimmte der Senat jedoch für den Test und die Gebühren von rund 150 Euro. Ein Jahr lang soll nun das Modell getestet werden. Die Studierendenvertreter\*innen hätten sich mehr Initiative von der Universität gegenüber dem Land gewünscht. „Natürlich wären die Tests für die Fakultäten ein unerwünschter finanzieller Aufwand“, sagt Wenzel. „Aber man hätte an das Ministerium herantreten müssen und sagen müssen, dass das Land die Kollegs abgeschafft hat und jetzt auch für die Tests zahlen könnte. So hat die Uni die Kosten einfach auf die Bewerber\*innen abgewälzt“, sagt Wenzel. [ttm]



# Mein Diktator, dein Diktator

**Auf dem Duisburger Campus sorgt eine Podiumsdiskussion für Ärger. Obwohl offiziell abgesagt, hat die Duisburger Basisgruppe der Linksjugend Solid eine Veranstaltung zur Unterstützung der Assad-Diktatur in Syrien durchgeführt. Eingeladen war unter anderem Abdullah Abdullah, Parlamentarier der Syrischen Baath-Partei und direkter Gefolgsmann von Machthaber Bashar al-Assad. Sowohl die Bundesebene des Linksparteinahen Jugendverbands als die Parteiströmung Emanzipatorische Linke haben sich von den Umtrieben in der Duisburger Basisgruppe distanziert.**

„Wir fühlen uns von der Linksjugend Solid getäuscht und distanzieren uns entschieden von dieser Veranstaltung“, erklärte die Duisburg-Essener Hochschulgruppe Linke Liste.SDS bereits im Vorfeld der Veranstaltung. Die Uni-Gruppe hatte dem Jugendverband ursprünglich dabei geholfen, einen Raum auf dem Campus zu organisieren. „Dies geschah, da uns zuvor von Solid Duisburg ein völlig anderes Bild der Veranstaltung vermittelt wurde“, heißt es in einer Stellungnahme. „Trotz Nachfrage wurde uns der Ankündigungstext nicht im Vorhinein vorgelegt. Dem jetzt vorliegenden Ankündigungstext hätten wir niemals zugestimmt. Uns wurde außerdem eine geänderte Liste der eingeladenen Referent\*innen gegeben, die Abdullah Abdullah nicht enthielt.“

Der Ankündigungstext, mit dem die Duisburger Linksjugend für die Veranstaltung warb, hatte es tatsächlich in sich. „Der syrische Aufstand ist eine getarnte, gut geplante und von außen gesteuerte Militäroperation des Westens“, wird dort jede Form von Widerstand gegen das Einparteien-Regime in Syrien diskreditiert. Pauschal erklärt die Duisburger Linksjugend-Gruppe alle, die gegen das Assad-Regime kämpfen, zu „Terroristen“ – ganz in der Diktion des syrischen Machthabers.

## Linke Liste: Nicht mit uns!

„Die Raumbuchung wurde unsererseits rückgängig gemacht“,



Propaganda für Bashar al-Assad nicht nur in Syrien: Auf dem Duisburger Campus hat die Linksjugend für den Diktator getrommelt. (Foto: watchsmart/flickr.com, CC BY-SA 2.0)

erklärte die Linke Liste nach Bekanntwerden des Ankündigungstextes, und weiter: „Mit unserer Hilfe wird es keine solche Veranstaltung an der Universität Duisburg-Essen geben.“ Auch die Studierendenvertretung der Universität Duisburg-Essen schaltete sich ein. „Wir haben den Veranstalter\*innen deutlich gemacht, dass auch wir eine Pro-Assad-Veranstaltung mit einem Vertreter des Regimes nicht auf dem Campus dulden“, sagt der AStA-Vorsitzende Felix Lütke gegenüber aktuell. „Daraufhin wurde uns zugesichert, dass die Podiumsdiskussion nicht mehr auf dem Campus, sondern in der Alten Feuerwache stattfinden soll, außerhalb des Einflussbereichs der Universität.“

## Täuschungsmanöver

Tatsächlich kam es aber anders. Zwar hatte die Universitätsverwaltung dafür gesorgt, dass der ursprünglich von der Linken Liste reservierte und dann stornierte Raum abgeschlossen war; auch wies ein Schild an der Tür darauf hin, dass die Veranstaltung

ausfällt. „Unseren Informationen nach sind die Verantwortlichen mit ihrer Podiumsdiskussion dann allerdings einfach ohne Genehmigung in einen anderen, unverschlossenen Uni-Raum gezogen“, sagt Felix Lütke. „Von der Alten Feuerwache haben wir erfahren, dass dort keine Veranstaltung geplant war. Offensichtlich hat man uns bewusst täuschen wollen“, ärgert sich Lütke über das Verhalten der Duisburger Linksjugend.

## Gegenwind für Kuschel-Kurs

Gegenwind für ihren Kuschel-Kurs mit dem Assad-Regime bekommt die Duisburger Linksjugend-Gruppe auch von der Bundesebene ihres eigenen Verbandes. „Wir distanzieren uns als Jugendverband von dieser und jeder anderen Veranstaltung, wo Vertreter\_innen eingeladen werden, die offensichtlich in ihrer Funktion und Argumentation Diktaturen wie das Regime unter Assad unterstützen“, stellt der Bundessprecher\*innenrat der Linksjugend Solid in einer Erklärung fest. Zwar handle es sich bei der Linksjugend um einen plura-

listischen Verband. „Jedoch gibt es auch Grenzen der Pluralität. Der berechtigten Kritik am Vorgehen der so genannten Rebellen in Syrien und der Einmischung in den Konflikt von NATO-Staaten und die polit-ökonomischen Interessen, die dem zu Grunde liegen, wird mit einer solch einseitigen Veranstaltung kein Dienst erwiesen.“ Es sei nicht die Aufgabe eines linken Jugendverbands, reaktionären Kräften durch Veranstaltungen eine Plattform zu bieten, so der Bundessprecher\*innenrat weiter.

Auch die Kölner Ortsgruppe des Jugendverbands hat sich zu Wort gemeldet und wirft ihren Duisburger Genoss\*innen eine „höchst spekulative und ideologisch verklärte Sichtweise auf die komplexe Sachlage“ in Syrien vor. Es werde unterschlagen, dass sich „auch demokratisch gesinnte Syrer\*innen gegen das Regime stellen“. Zweifelsohne handle es sich in Syrien um eine Diktatur, die allerdings auch von Russland und China unterstützt werde, „die nicht minder imperialistische Ziele verfolgen als ‚der Westen‘. Ein bipolares Deutungsschema mit einem aggressiven ‚Westen‘ und dem sich verteidigenden Assad-Regime in der Opferrolle liegt daher fernab jeder Faktenlage“, so die Erklärung der Kölner Linksjugend weiter.

So ähnlich argumentiert auch die Hochschulgruppe Linke Liste. SDS in ihrer Distanzierung von der Veranstaltung: „Keine Frage, die politische Situation Syriens ist vertrackt. Eine einfache Trennung in gut und böse vorzunehmen unmöglich. Die legitimen Proteste gegen das autoritäre Einparteien-Regime Assads sind zu einem Bürgerkrieg eskaliert, in dem es zunehmend nicht mehr um die Frage der Emanzipation, sondern um ethnische und religiöse Konflikte geht.“ Zwar gebe es angesichts der Zersplitterung der Interessengruppen und der Massaker und Greultaten der verschiedenen am Kampf beteiligten Fraktionen Raum für kontroverse Ansichten. „Einen Raum für die einseitige Propaganda des Regimes aber braucht es nicht“, so die Hochschulgruppe weiter. [rvr]

# Zeitgemäß antiquiert – Auf dem größten Spieleabend der Welt

Am vergangenen Wochenende fand in den Essener Messehallen die „SPIEL 2013“ statt. Die Internationalen Spieletage sind die weltgrößte Messe für Gesellschaftsspiele und waren in diesem Jahr größer als je zuvor: 828 Aussteller\*innen präsentierten ihre aktuellen Karten- und Brettspiele. Die Atmosphäre der Messe wirkt ein wenig antiquiert, wie auch das Logo des veranstaltenden Friedhelm Merz Verlags. Aber genau das scheint Menschen aller Altersgruppen anzusprechen. Eher nerdig als geschäftsmännisch wirken viele der Ausstellenden, voller Mitspielgelegenheiten sind die Stände und das einzige alkoholische Getränk, das man auf dem Gelände kaufen kann ist – was auch sonst – Met.



Die Würfel sind gefallen. Teilweise auch im Preis, denn auf der SPIEL gab es viele Sonderangebote. (Foto: aGro)

Beim ersten Betreten der Messe ist es schwierig, sich zurechtzufinden. Drei Hallen sind prall gefüllt mit Tischen, Ständen, Werbebannern. Die einzelnen Spiel-Stände unterscheiden sich auf den ersten Blick dabei nur minimal. Beim Weiterirren durch die Messe bemerkt man neben größeren und kleineren Verlagen auch Antiquariate, die alte Spiele verkaufen und Comiczeichner\*innen, die sich daneben bei der Arbeit beobachten lassen. Verbände zeigen Klassiker wie Schach, Skat oder Go. und die Ausstellung eines Spielemuseums, präsentiert unter anderem eines der ersten Brettspiele meiner Kindheit: Pirateninsel aus den späten Achtzigerjahren. Ich fühle mich alt.

Damit bin ich aber anscheinend richtig hier. Denn so wirklich verändert scheinen sich die Gesellschaftsspiele in den vergangenen 50 Jahren nun wirklich nicht zu haben. Neben Spielbrett, Figuren, Würfeln und Karten liegt selten mehr als die Anleitung, deren Länge oft epische Ausmaße annimmt, auf den Tischen.

Überhaupt scheint das Epische dieses Jahr im Trend zu liegen. „Spiel des Jahres“, die wichtigste Auszeichnung der deutschen Branche, die regelmäßig auf der SPIEL verliehen wird, wurde „Terra Mystica“ des jungen Feuerland Spielverlags. Eingebettet in ein Civilization-Szenario zwischen Fantasy und Esoterik können die Spieler\*innen hier mit über 300 Spielsteinen aus

Holz ein Volk zu Weltherrschaft und Wirtschaftswachstum führen. Kennt man ja.

## Die Globalisierung scheint hier gerade erst in den Kinderschuhen zu stecken.

Nicht nur die Messe ist in diesem Jahr größer als je zuvor, auch die Branche feiert steigende Umsätze: Fünfzehn Prozent bei Erwachsenenspielen, zehn bei Familienspielen und acht bei Spielen für

Kinder. Lediglich Sammelkartenspiele a`la Magic und Pokemon verkauften sich um elf Prozent schlechter als im Vorjahr. Die Erklärung des veranstaltenden Friedhelm Merz Verlages klingt dabei wie aus dem vergangenen Jahrhundert: „Wahrscheinlich hat das Medienzeitalter, in dem wir mit seiner ständigen Reizüberflutung leben, dazu beigetragen, dass immer mehr Menschen das Brettspiel neu für sich entdecken“, heißt es im Presstext. Von moderner Technologie und Computerspielen grenzt man sich hier ab. Englisch wird trotzdem sehr viel gesprochen. Der Veranstalter spricht von 828 Aussteller\*innen aus 39 Nationen auf der Messe und hat dafür auch eine ähnlich

### TIPPS & TERMINE



Donnerstag ist Halloween. Feiern könnt ihr im Goethebunker

(Foto: Zane/flickr.com CC BY-NC 2.0)

#### MITTWOCH, 30.10.

##### Helden der Kindheit

Ob Asterix, Ronja Räubertochter oder Superman. 50 Autoren erzählen von den Helden ihrer Kindheit zu denen Nachwuchsillustratoren die Texte der Autoren genau so bunt und individuell gestaltet haben, wie die verschiedenen Helden selbst sind.

► Ab 20.30 Uhr, Banditen wie wir, Kahrstr. 3, Essen

#### DONNERSTAG, 31.10.

##### All Hallows' Eve

Da die Wurzeln von „Halloween“ aus der keltischen Kultur kommen, wird im Goethebunker der irische Musiker Mano Le Tough mit Housemusik für Stimmung sorgen. Auf dem 2nd Floor wird es von DJan und Mr. Veedeebeesoul und 60's geben.

► Ab 23 Uhr, Goethebunker Essen

#### FREITAG, 01.11.

##### Rote Liebe altert nicht

Wer die Beatplantation verpasst hat, oder schnell zurück ins Druckluft will, bekommt bei „Alte Liebe rostet nicht“ wieder ein vielseitiges Programm: Auf vier Floors gibt es Techno, Psytrance, Chillout und Punk auf die Ohren.

► Ab 22 Uhr, Druckluft Oberhausen, Eintritt 5 Euro



drollige Erklärung parat, „denn immer mehr Nationen frönen dem Brett- und Kartenspiel.“ Die Globalisierung scheint hier gerade erst in den Kinderschuhen zu stecken.

Spiele hingegen, die sich nostalgisch auf die allerersten Computerspiele beziehen, sind scheinbar sehr aktuell. Branchenriese Hasbro etwa veröffentlicht eine Neuauflage von „Jenga“ mit den bekannten Tetris-Steinen. „Whacky Wits“ hingegen wurde vom Autor Norman Sommer mittels Crowdfunding realisiert. Der Pac-Man-Klon ist in der Sonderedition, bei der sich die einzelnen kleinen Punkte in den Boden versenken lassen nicht nur das schwerste, sondern auch das teuerste Spiel der Messe, obwohl offensichtlich nicht einmal das Copyright erworben werden musste. Ansonsten

an jeder Ecke und das meist zu vergünstigten Messepreisen. Die mit Abstand meisten Plastiktüten scheint der Heidelberger Spielverlag zu befüllen, der direkt am Eingang von Halle Eins eine Gasse mit verbilligten Spielen aufgebaut hat. Um die hohle Gasse herum windet sich eine enorme Warteschlange. Vorne gehen die Besucher\*innen ohne Plastiktüte herein, hinten werden sie frisch beplastigt wieder ausgeschieden. Das Ganze wirkt wie eine überdimensionale Nachbildung des menschlichen Darmtraktes.

Am anderen Ende der Halle Eins treffe ich Alexander Gyulai am Stand von „Innovative Games Creation“, dem Verlag, den er gründete um im vergangenen Jahr sein erstes Spiel „Cosmic Empires“ zu veröffentlichen. (aktuell berichtete) Mit sieben Spieltischen



Reserviert gaben sich die wenigsten der ausstellenden Spielverlage in der Messe Essen. (Foto: aGro)

## Das Ganze wirkt wie eine überdimensionale Nachbildung des menschlichen Darmtraktes.

sieht aber alles bei „Whacky Wits“ originalgetreu aus, wie bei „Pac-Man“, nur dass eben gewürfelt wird, anstatt schnell zu reagieren.

Um die Stände mit ihren Bannern und Spieltischen herum strömen die Besucher\*innen der Messe, die auffällig oft riesige Einkaufstüten, Campingrucksäcke oder Trolleys dabei haben. Spiele kaufen kann man hier schließlich

ist sein Stand doppelt so groß wie im vergangenen Jahr, aber noch Welten von den Dimensionen des Heidelberger Standes entfernt. „Es gibt immer mehr Sonderangebote auf der SPIEL. Das macht es schwieriger für kleine Verlage, die nicht so weit mit den Preisen heruntergehen können“, sagt Gyulai. Der Essener BWL-Absolvent ist froh, dass die weltgrößte Spiele-

messe in seiner Heimatstadt stattfindet. „Die Internationalen Spieletage sind der Meeting-Point überhaupt, die ganze Branche ist da“, sagt er begeistert.

Ursprünglich habe er geplant, bereits in diesem Jahr sein neues Spiel „Paradise Island“ zu veröffentlichen. Nach einigen Verzögerungen wurde der ehrgeizige Plan aber gestoppt und die Veröffentlichung auf das kommende Jahr verschoben. Auf einer Urlaubsinsel geht es im neuen Spiel darum, das meiste Geld im Tourismusgeschäft zu verdienen. Der Autor erklärt: „Paradise Island wird ein Familienspiel im Stil von Monopoly oder Hotel, aber zwischen den Spielern sind mehr Interaktionen möglich. Zum Beispiel können

sie voneinander Gefälligkeiten erpressen.“

Obwohl die SPIEL 2013 mit 156.000 Gästen einen Besucher\*innenrekord vermelden konnte, kam es dem Spieleentwickler leerer vor, als im vergangenen Jahr: „Ich hatte das Gefühl, weniger Leute waren da. Das kann aber auch wegen dem Umzug in größere Messehallen so wirken.“ Dort sollen die Internationalen Spieletage auch in den kommenden Jahren stattfinden, unabhängig von einem Ausbau der Messe, der derzeit in Essen zur Debatte steht. „Wir werden so oder so in Essen bleiben. Das stand nie in Frage“, sagte Dominique Metzler vom Merz-Verlag gegenüber der WAZ. [aGro]

### FREITAG, 01.11.

#### Rapslam

Egal ob Text oder Freestyle, egal ob Acapella, zur Beatbox oder auf einem Instrumental nach Wahl, aufgelegt von DJ suDOKu. Beim Slam kann jeder Teilnehmer seine Skills vor dem Publikum und einer repräsentativen Jury zum Besten geben.

► Ab 20 Uhr, Djazz, Börsenstr. 11 Duisburg

### SAMSTAG, 02.11.

#### Monsters Of Liedermaching

Genau Zehn Jahre ist es her, dass sich sechs Solokünstler bei einem Festival kennenlernten und spontan die Band Monsters gründeten. Ihre Texte bewegen sich damals wie heute zwischen Sozialkritik und Comedy, zwischen Punk und Kleinkunst.

► Ab 20 Uhr, Turock, Viehofer Platz 3

### SAMSTAG, 02.11.

#### Ballettabend: Cinderella

Die Geschichte von Aschenputtel kennt wohl jeder. Schon vor 200 Jahren wurde die Erzählung als Ballettstoff choreographiert. Der Belgier Stijn Celis inszeniert mit stark gezeichneten Charakteren eine unkonventionelle Darstellung des Märchens in dessen Zentrum Selbstfindung und Reifung stehen.

► 19 Uhr, Aalto-Theater, Opernplatz 10, 45128 Essen

### SONNTAG, 03.11.

#### Klangpoet

Die Gruppe aus Dortmund spielt deutschsprachige Musik Richtung Hip-Hop, Soul und Pop. Im Vorfeld des Konzerts gibt es eine Auswahl verschiedener Bands aus der Umgebung mit afrikanischer und australischer Musik und Tänzen.

► Ab 18.30 Uhr, Bahnhof Langendreer, Bochum

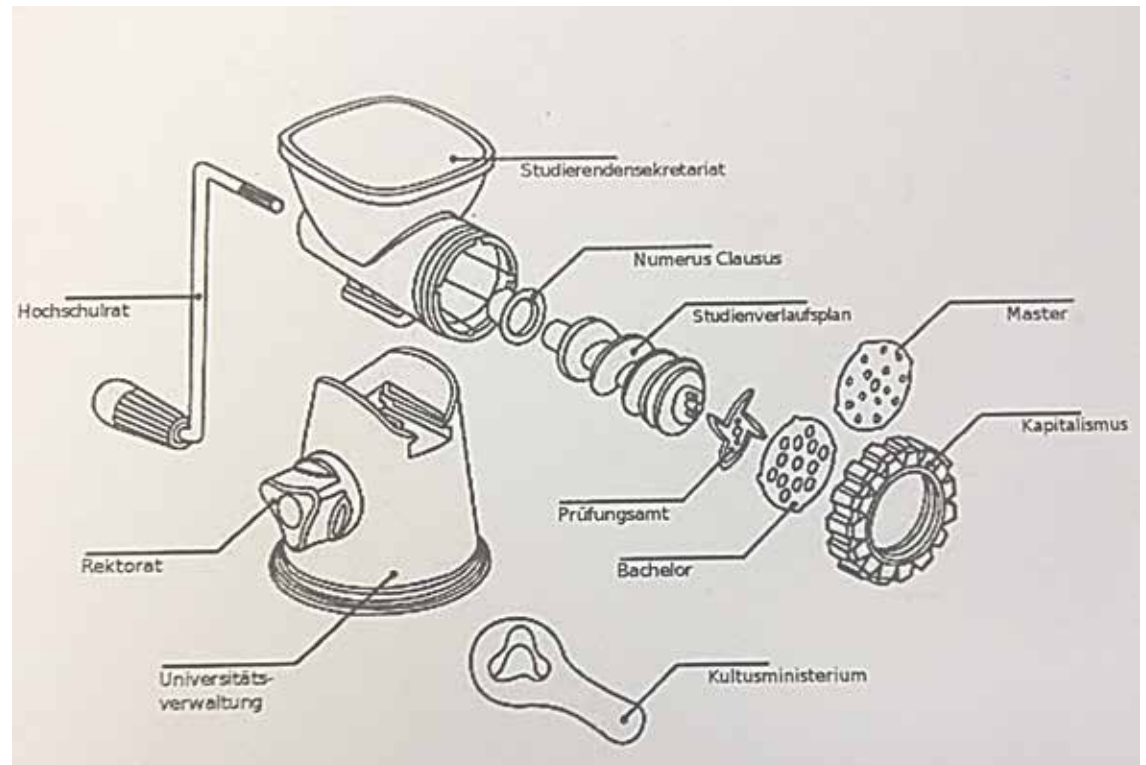
# Campusinitiativen stellen sich vor

„Welcome to the machine“ – das ist das Motto der Veranstaltung, zu dem alle Student\*innen der Uni Duisburg-Essen am Donnerstag, am 6. November in den AStA-Keller Duisburg (LF030) eingeladen sind. Denn studieren, dass bedeutet mehr als nur im Hörsaal sitzen und Klausuren zu schreiben. Bei der Mischung aus Info-Abend und Party können Studienanfänger\*innen und alle Interessierten mit denen ins Gespräch kommen, die sich bereits auf dem Campus und in den Städten engagieren.

Den Fachschaftsräten und der allgemeinen Studierendenvertretung AStA sind viele Erstsemester\*innen möglicherweise bereits in der O-Woche begegnet. Dass es noch weitere Gruppen und Initiativen auf dem Campus gibt, bei denen man mitwirken kann, das will „Welcome to the machine“ sichtbar machen. Der gleichnamige Pink-Floyd-Song inspirierte das Motto des Abends. „Die Uni ist schließlich eine Maschine mit System, die es zu verstehen und verstellen gilt“, sagt Anton Faller, der den Abend mitorganisiert. Er legt Wert darauf, dass sich Initiativen aus vielen Bereichen in lockerer Atmosphäre vorstellen können. Die Studierenden erwartet also kein trockener Informationsabend: Günstige Getränke und Live-Musik sollen den Rahmen bilden. So konnten die Veranstalter\*innen den Liedermacher und DJ Thorsten Baßfeld dafür gewinnen, den Abend mit seinen Songs über alles, „was die Welt an Grauem und Grauen zu bieten hat“ abzurunden. „Es gibt viele Möglichkeiten sich aktiv einzubringen“, sagt Faller. „Die Strukturen sind gar nicht so fest, unumgänglich und unantastbar, wie sie oft scheinen.“

## Bunte Vielfalt

Mit von der Partie ist unter anderem die Antifaschistische Campusinitiative Acampi, die sich erst zu Beginn dieses Jahres gegründet hat, seitdem aber sehr aktiv ist: Die Gruppe leistet anti-



Der Bildungsapparat Uni setzt sich aus vielen Kleinteilen zusammen (Foto: LinkeListe.SDS)

faschistische Bildungsarbeit, unterstützt Demonstrationen und Kundgebungen und hilft dabei, Projekte gegen rechts zu vernetzen. Acampi hat zusammen mit anderen Gruppen unter anderem das Offene Antifa-Café im AZ Mülheim ins Leben gerufen, wo einmal im Monat Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen stattfinden.

Außerdem stellt sich die Initiative void vor, die mit einem studentischen Freiraum und Hackerspace im AStA-Keller den Duisburger Campus belebt. Mit Cryptopartys hat die Gruppe zuletzt Studierende dazu motiviert, ihre E-Mails zu verschlüsseln, und mit dem „Nerdpol“ veranstalten die Aktiven regelmäßig einen offenen Konsolen-Spieleabend. Aber auch für Themen außerhalb der Elektronikwelt, stehe der Raum zur Verfügung, betonen die void-Mitglieder\*innen.

## Kunst und Freiraum in der Stadt mit DU it yourself

Außerdem erzählt die Duisburger Initiative DU it yourself von ihren Schwerpunkten. Sie möchte in der Stadt Freiräume für Kunst, Kultur und politische Veränderung erkämpfen. Zuletzt hat die offene Gruppe insbesondere

durch die von ihr organisierten Nachttanzdemos (akduell berichtet) sowie durch die Forderung nach einem selbstverwalteten kulturellen Zentrum in der Stadt auf sich aufmerksam gemacht.

## Kurzvortrag vom Flüchtlingsrat NRW

Einen der Kurzvorträge wird auch der Flüchtlingsrat NRW halten, der sich dafür einsetzt, die Rechte von Flüchtlingen und Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus zu stärken. Es geht um den Illegalitätsbegriff, um Abschiebungen und noch vieles mehr. Die in dieser Hinsicht betriebene Politik des Landes NRW kritisiert Vorstandsmitglied Kirsten Eichler stark: „Das Innenministerium möchte in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, Menschen großzügig vor einem Krieg bewahren zu wollen. Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass auch NRW nicht alle landesrechtlichen Spielräume genutzt hat, um eine unbürokratische humanitäre Aufnahme syrischer Flüchtlinge zu ermöglichen.“

Außerdem kommen die Grüne Hochschulgruppe und die LinkeListe.SDS, die die Idee für die innovative Party auf dem Duis-

burger Campus hatte.

In den vergangenen Jahren haben vergleichbare Initiativen-Partys unter anderem an der Ruhr-Uni Bochum stattgefunden. Den Namen haben die Veranstalter aus Göttingen übernommen. Dort werben Initiativen schon länger unter dem Motto „Welcome to the Machine“ dafür, die Lernfabrik Uni zu beleben. Auch an der Universität Duisburg-Essen sollen die Student\*innen nun motiviert werden sich politisch zu interessieren und sich für ihre Vorstellungen zu engagieren. Für alle offenen Fragen sind an dem Abend Leute aus den verschiedenen Projekten eingeladen, weshalb die Party eine gute Kontaktmöglichkeit ist. [Gerne]

## INFO

► **Was?** „Welcome to the machine“

► **Wann?** 6. November 2013, 18 Uhr

► **Wo?** Im AStA Keller in Duisburg, Raum LF030

# Raumsuche: Die unterschätzte Gefahr

Immer wieder verschwinden Räume in den verwinkelten Gängen der Universität Duisburg-Essen. In der vergangenn Woche tauchte nun allerdings ein Student auf, der auf der Suche nach einem dieser ominösen Räume selbst verschwand. Vielleicht ist die ein oder andere ergraute Person nicht wie gedacht eine Lehrkräfte, sondern der eine oder die andere Studierende? Auf die kuriose Geschichte des Studenten folgte nun nicht nur ein Aufschrei von Seiten der Studienvertretung, auch Psycholog\*innen schlagen Alarm.

Es kann einem an der Universität Duisburg-Essen schnell vorkommen wie in Hogwarts: Die Treppen führen alle irgendwohin, doch selten kommt man dort heraus, wo man es sich erhofft. Besonders aufgrund der vielen Baustellen sind derzeit einige Wege, die man sich nach mühsamer Rumsucherei endlich eingepreßt hat, nicht begehbar. Der Verlust der Orientierung kann schwerwiegende Folgen für die Student\*innen haben. Nicht auszumalen welche Spätfolgen, wie beispielsweise Depressionen oder akute Hilflosigkeit, das spätere Leben negativ beeinflussen könnten.

Hier ist ein klares Umdenken nötig. Ein Ansatz wäre die Einrichtung einer Notzentrale, in der man erste Hilfe nach verzweifelter Raumsuche erhält. Mit Tee, einer warmen Wolldecke und natürlich einem offenen Ohr könnten sich Suchende wieder geborgen fühlen. Schließlich ist eins klar: Du bist nicht allein! Und jeder, der dir weismachen möchte, dass du dich einfach nur zu dämlich anstellst, dem sei mit dieser Geschichte das Gegenteil bewiesen.

## Nicht nur Räume verschwinden

Vor kurzem ist nun ein Student wieder aufgetaucht, der nach einem dieser plötzlich unauffindbaren Räume gesucht hatte, dabei in den Gängen verschwand und bis vor kurzem verschollen geglaubt war.

Nach anfänglicher Verwirrung stellte sich heraus: der grauhaarige, ungewaschene Mann war kein Obdachloser, wie zunächst von der Universitätsleitung vermutet, sondern der mittlerweile 43-jährige Student Stefan Meyer. Zwanzig Jahre lang hatte dieser auf dem Essener Campus nach dem Raum T03 R04 D71 gesucht und war dabei von ei-



Lost: Stefan Meyer war 20 Jahre lang verschollen, ohne mit dem Flugzeug abgestürzt zu sein. (Foto: Gerne)

nem der vielen Gänge regelrecht verschluckt worden. „Als ich damals den Raum suchte, war ich mir zu hundert Prozent sicher, dass ich im Semester davor noch ein Seminar dort hatte. Es musste ihn also geben“, so Stefan Meyer, der deshalb so schnell nicht aufgeben wollte. Ein fataler Fehler, wie sich bald herausstellte. Stefan fand sich in einem Gang wieder, den er nie zuvor gesehen hatte. „Es war als gehöre der Gang einfach nicht dazu. Weder Studenten noch Dozenten, nicht mal Bauarbeitern lief ich dort über den Weg. Und nur verschlossene Türen“, so Stefan, dem man immer noch die Verzweiflung anhören kann. Verzweifelt war aber nicht nur er. Auch seine Eltern und Kommiliton\*innen machten sich große Sorgen. Trotzdem haben sie die Hoffnung nie verloren: „Wir haben immer daran geglaubt, dass er wieder kommen würde. Die Polizei wollte uns glauben machen, er sei nur von zu Hause ausgerissen. Aber wir wussten, da muss was passiert sein. Er war immer so ein gewissenhafter, junger Mann“, so die glücklichen Eltern nach der Rückkehr ihres nun nicht mehr ganz so jungen Sohnes.

Nach diesem Vorfall hat sich nun auch die Studierendenvertretung der UDE eingeschaltet: „Dass Räume des

Öfteren verschwinden und manchmal auch verschwunden bleiben, ist ein uns bekanntes Phänomen. Dass aber auch Studierende von den Gängen verschluckt werden ist dagegen neu und mit Sicherheit ernst zu nehmen.“

## Unipsycholog\*innen warnen

Die Idee einer Notzentrale ist deshalb nun präsenter denn je. So warnen auch Unipsycholog\*innen davor, eine solche Situation zu unterschätzen. Aufgrund des derzeitigen Unisystems, welches dazu führt, dass Student\*innen geradezu panische Angst davor haben mal ein Seminar zu verpassen, suchen sie lieber stundenlang ihre Räume anstatt sich einzugestehen, dass dieser möglicherweise schon längst verschwunden ist. Oft haben sie Angst, als unfähig abgestempelt zu werden, einen Raum zu finden. Tatsächlich kann eine zu lang andauernde Suche aber zu schweren psychischen Schäden führen.

Wenn du also das nächste Mal wie so oft bereits eine Stunde vor Beginn des Seminars losziehst, um den Raum auch wirklich zu finden, versprich uns bitte eins: Such nicht bis zur völligen Erschöpfung, sondern lass dir helfen. Wir wollen nicht noch einen Fall wie den des Stefan Meyers beklagen müssen. [ttm/Gerne]

## KURZMELDUNGEN

### Einslive wegen Diskriminierung kritisiert

Der öffentlich-rechtliche Radiosender Eins-Live steht wegen diskriminierender Scherze gleich doppelt in der Kritik. Im Beitrag „Wie blöd kann man sein“ wurde scherzhaft behauptet, Menschen mit einem IQ unter 70 Punkten seien „zu dumm zum essen und atmen“. Am selben Wochenende wurde FDP-Chef Rösler in einem Beitrag als Pekinese beschrieben, den Angela Merkel im Tierheim abgeben wolle. Auf der Facebookseite von Einslive beschwerten sich mehrere Hörer\*innen. Auch beim Presserat wurde Beschwerde eingelegt.

### Weltärztebund für Verbot von „Homo-Heilern“

Der Weltärztebund, ein Zusammenschluss der nationalen Ärztekammern, hat sich vergangene Woche in einer Resolution überraschend deutlich von sogenannten Homo-Heilern distanzieren. Derartige „Therapien“ stellen eine Gefahr für die Betroffenen dar, und sollten bestraft werden.

### Gericht für Gleichstellung beim Kindergeld

Laut einem Urteil des Bundesfinanzhofes sollen homosexuelle Partnerschaften beim Kindergeld mit Hetero-Pärchen gleichgestellt werden. Mit Blick auf die Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und SPD riet Grünen-Urgestein Volker Beck: „Die SPD sollte sich das neue Urteil genau durchlesen, bevor sie bei der Gleichstellung im Adoptionsrecht klein beigt.“

### akduell Liebhaben

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren, zu Teilen und natürlich zum Liebhaben habt ihr auf:

unserer Facebook-Seite:

► [www.facebook.de/akduell](http://www.facebook.de/akduell)

und auf unserer Homepage:

► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)



# Zeitungsredakteur\*in gesucht

## Du:

- hast bereits journalistische Erfahrungen oder großes Interesse, journalistisch zu arbeiten?
- hast ein gutes Sprachgefühl und Lust auf Recherchearbeit?
- kannst auch unter Zeitdruck Texte produzieren?
- hast Lust, in einem gleichberechtigten Team mit großer Verantwortung mitzuarbeiten?
- kannst mit Adobe InDesign, Adobe Photoshop und Wordpress umgehen oder bist bereit, dir diese Fähigkeiten zeitnah anzueignen?
- fühlst dich der Studierendenschaft verbunden und engagierst dich gegen Diskriminierung?
- kennst die emanzipatorischen Initiativen und sozialen Bewegungen auf dem Campus und in der Region?
- kennst dich in der regionalen Kulturszene aus oder möchtest dich in diesen Bereich einarbeiten?
- willst mit großem Engagement, mit Kreativität und Eigeninitiative bei einem unabhängigen studentischen Medium mitarbeiten?

Der AStA der Universität Duisburg-Essen sucht zur Verstärkung der aktuell-Redaktion

## eine freie Redakteurin bzw. einen freien Redakteur.

aktuell-Redakteur\*innen werden mit einem festen Rahmenvertrag ausgestattet und über Zeilengeld und ein Produktionshonorar (70 EUR pro Produktion) bezahlt. Außerdem gibt es ein Festhonorar für die Onlineredaktion (30 EUR pro Ausgabe).

Während der Vorlesungszeit erscheint aktuell wöchentlich, in der vorlesungsfreien Zeit in der Regel zweiwöchentlich. Die Zeitung wird Montags von fünf Redakteur\*innen von 8 bis 16 Uhr produziert, Mittwochs findet eine Redaktionsitzung mit allen Mitgliedern von 12 bis 14 Uhr statt.

Bitte sende deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, gerne mit beigefügten Textproben von dir, bis spätestens Mittwoch, den 06.11.2013 an: [vorsitz@asta-due.de](mailto:vorsitz@asta-due.de)

## IMPRESSUM

**ak[duell]** – Studentische Zeitung für Duisburg, Essen und das Ruhrgebiet  
**Herausgeber:** **ASTA** der Uni Duisburg-Essen, der Vorstand: Felix Lütke u.a.  
**Projektkoordination:** David Freydanck  
**Anschrift:** aktuell, c/o AStA der Uni Duisburg-Essen, Universitätsstraße 2, 45141 Essen  
**Redaktion dieser Ausgabe:** Alex Grossert (aGro), Maren Wenzel (mac), Rolf van Raden (rvr), Linda Gerner (Gerne), Daniel Kerekes (DanKe), Teresia Minjoli (ttm)  
**Comic:** Sebastian Happ  
**V.i.S.d.P.:** Rolf van Raden (rvr)  
**Auflage/Druck:** 5.000 / Megadruck, Westerstede  
**E-Mail:** [redaktion@akduell.de](mailto:redaktion@akduell.de)  
**Web:** [www.akduell.de](http://www.akduell.de)  
**Fon:** 0201/1833134

## SUDOKU – HIRNAKROBATIK

	8			2				
	2						3	7
3		4	7	1		9		
		2	4			1	7	
7								6
	1	6			5	4		
		1		8	3	7		4
5	9						2	
				5			1	

## HLP! #38: PRIMITIVE SKILLS!

